

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 3 (1790)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Räthsel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Umsonst, mich trennen Flur und Haide,  
 Viel Meilen lang von ihrem Engelblick,  
 Und mir ist weh, denn alle meine Freude  
 Blicb dort bey ihr zurück.

Ach! wann erwacht doch einst die Morgenröthe  
 An der mein Aug außs neue sie erblickt,  
 An der ihr Ton, süß wie der Ton der Flöte,  
 Mein trauermüdes Herz erquickt!  
 O dann vergilts, daß sie mich so betrübet,  
 Die Liebe mir mit doppeltem Gewicht!  
 Denn daß sie mich noch immer, immer liebet;  
 Die Hoffnung täuscht mich nicht!

Auflösung des letzten Räthfels. Ein Portrait.

Neues Räthfel.

Ich trage meinen Herren,  
 Da er mich selber trägt,  
 Nach ihm muß ich mich kehren,  
 So oft er sich bewegt.

Ich lebte auch vor Zeiten,  
 Nun aber bin ich tod;  
 Doch kann ich stehn und schreiten  
 Im Gras und Staub und Roth.

